

Jahresprogramm Sekundarschule 2024/25

Pfeiler 1: Lehren und Lernen	
Unterrichtsgestaltung, Classroom Management	
<p>1.1 Im Unterricht wird eine vielfältige Palette an Lehr- und Lernformen eingesetzt. Die Niveaudifferenzierung und individuelle Lernbegleitung sind nicht überall gleich fortgeschritten.</p>	<p>Die Lehrpersonen erhalten weitere Werkzeuge für eine alltags-taugliche Niveaudifferenzierung und Lernbegleitung, unter anderem unter Einbezug von ICT-Mitteln. Sie sollen so der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler besser gewachsen sein.</p> <p>Die Lehrpersonen bilden sich in diesem Bereich verbindlich weiter. Alle Lehrpersonen verfügen über ein Repertoire an Methoden, welche Niveaudifferenzierung ermöglichen und Raum für individuelle Lernbegleitung eröffnen.</p>
<p><i>1.2 Kriterien für die Auf- und Abstufung der Schülerinnen und Schüler werden nicht einheitlich angewendet. Z.T. ist der Elterndruck für eine Aufstufung immens.</i></p>	<p><i>Einheitliche Absprachen bez. Umstufungskriterien werden schriftlich festgehalten und von den Lehrpersonen angewendet.</i></p> <p><i>Umstufungskriterien sind klar definiert und kommuniziert</i></p> <p><i>Dank klarer Vereinbarungen ist ein optimaler Abteilungs- respektive Anforderungsstufenwechsel gewährleistet.</i></p>
<p>1.3 Die Stoffpläne der einzelnen Fachschaften sind nur teilweise fertiggestellt.</p>	<p>Die Fachschaften erarbeiten gemeinsam in definierten Zeitgefässen Stoffpläne für die Fächer des Lehrplans 21.</p> <p>Niveaudifferenzierung: Auch hier ist zu berücksichtigen, welche grundlegenden Inhalte für welches Niveau (NS) gelten.</p> <p>Es gibt verbindliche Stoffpläne der einzelnen Fachschaften für alle Lehrpersonen, welche bekannt sind und eingesetzt werden</p>
<p><i>1.4 Die kompetenzorientierte Beurteilung wurde mit einer Weiterbildung eingeführt.</i></p>	<p><i>Wir stehen bei der Umsetzung am Anfang. Neben organisatorischen Fragen sind einheitliche Lernkontrollen und Beurteilungs-raster (punktuell oder systematisch) zu prüfen.</i></p> <p><i>Alle Lehrpersonen wenden die kompetenzorientierte Beurteilung einheitlich an und die Eltern sind darüber gut informiert.</i></p>
<p>1.5 Die Umsetzung des M+I-Lehrplans ist auf gutem Weg, aber noch nicht abgeschlossen.</p>	<p>Das methodisch-didaktische Repertoire im Umgang mit ICT-Mitteln, insbesondere den I-Pads, soll erweitert werden.</p> <p>In allen Klassen wird der Lehrplan M+I gemäss pädagogischem Teil des ICT-Konzepts umgesetzt. Die Informatikmittel dienen zudem als Hilfsmittel für Ziel 1.1.</p>

<p>1.6 Die Kollegiale Unterrichtshospitation (KUH) erfolgt seit einiger Zeit anhand der Fragebogen zur Evidenzbasierten Unterrichtsdiagnostik (EMU) Die KUH wird nur teilweise gemacht.</p>	<p><i>Es wird geprüft und entschieden, in welcher Form KUH weitergeführt wird (Aufwand/Nutzen).</i></p> <p><i>Die KUH fokussiert auf einem Aspekt des Schulprogramms und ermöglicht den Lehrpersonen mittels Beobachtungsaufträgen eine gezielte Auseinandersetzung.</i></p>
<p>Pfeiler 2: Individuelle Förderung</p>	
<p>Anpassung, Einführung und Etablierung Förderkonzept, Umgang mit speziellen Bedürfnissen (ADHS, ASS), Portfolio und Coachingsgespräche</p>	
<p>2.1 Das «Konzept besondere Förderung» ist fertig überarbeitet und per Schuljahr 20/21 in Kraft gesetzt worden.</p>	<p>Einzelne Teile aus dem neuen Konzept sind im Alltag noch nicht oder sehr unterschiedlich fortgeschritten verankert (z.B. IF für A- und B-Klassen, Förderplanzyklus, Förderstufen, individuelle Förderung im Klassenverband für Förderstufe 1. Einführung der neu erarbeiteten Flussdiagramme</p>
<p>2.2 Die Binnendifferenzierung ist nicht in allen Klassen gleich gut gewährleistet.</p>	<p>Es werden Materialien und ICT-Tools gesucht und evaluiert, welche die Binnendifferenzierung ermöglichen.</p> <p>Den Lehrpersonen steht ein verbindliches Konzept und geeignete Materialien zur Binnendifferenzierung zur Verfügung.</p>
<p>2.3 Der Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe läuft trotz klaren Abläufen nicht reibungslos.</p>	<p><i>Die administrativen Abläufe funktionieren weitgehend. Bei den schülerbezogenen braucht es Verbesserungen.</i></p> <p><i>Klare, verbindliche und eingehaltene Abläufe sowie gute inhaltliche Absprachen sorgen für Zufriedenheit bei Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern und Eltern.</i></p>
<p>2.4 Die Berufswahlunterstützung ist eingeführt. Sie bietet schwachen Schülerinnen und Schülern zusätzliche Unterstützung beim Finden einer Lehrstelle. Nicht allen Lehrpersonen ist das Angebot und deren Adressaten bekannt.</p>	<p><i>Der genaue Sinn und Zweck der Berufswahlunterstützung muss bei den Lehrpersonen besser bekannt sein.</i></p> <p><i>Allen Lehrpersonen ist Sinn und Zweck der Berufswahlunterstützung klar und sie setzen die BWU für ihre Schülerinnen und Schüler ein.</i></p>

Pfeiler 3: Lebens- und Arbeitsraum Schule	
Neue Autorität, Soziales Lernen SoLe, Schulparlament und Klassenrat	
3.1 Es finden regelmässig sportliche, kulturelle und soziale Anlässe und Rituale statt	<p>Bestehende Anlässe werden weitergeführt und evtl. weiterentwickelt. Wenn neue Anlässe eingeführt werden, dürfen alte hinterfragt oder gestrichen werden.</p> <p>Die Anlässe und Rituale tragen zu einem guten Schulklima bei und ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern kulturelle und sportliche Erfahrungen.</p>
3.2 Es gab erste Weiterbildungen zur Neuen Autorität und 2 Mitarbeiterinnen haben das Basistraining besucht.	<p>Es werden weitere Personen ins Basistraining, evtl. auch Fortsetzungskurse geschickt, welche die Ideen in den Schulalltag einbringen. Das Team wird mit internen Weiterbildungen geschult.</p> <p>Alle Mitarbeitenden tragen die Idee der Neuen Autorität mit. Die Ansätze der Neuen Autorität entlasten den Umgang mit anspruchsvollen Schülerinnen und Schülern und sind in den Alltag integriert.</p>
3.21 neu, nicht im Schulprogramm	<p>In Zusammenhang mit dem Start von "Denkwege" auf der Primarstufe, hat sich die Sekundarschule dazu entschieden, eine Zusammenarbeit mit "SoLe" soziales Lernen einzugehen.</p> <p>In diesem Schuljahr finden drei schulinterne Weiterbildungen statt. Das Ziel der Zusammenarbeit mit SoLe ist hauptsächlich eine Verbesserung und die Etablierung einer guten Schulhauskultur.</p>
3.3 Die AG Klimaschule bringt den Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Aufträgen und Anlässen den nachhaltigen Umgang mit Energie, Mobilität, Ernährung und Ressourcen nahe. Das 1. Bildungsjahr ist abgeschlossen	<p><i>Die AG Klimaschule entwickelt Projekttag zu erneuerbaren Ressourcen.</i></p> <p><i>Es entstehen fächerübergreifende Bildungsinhalte zu: Energie, Mobilität, Ernährung, Ressourcen.</i></p> <p><i>Die Sekundarschule Rafz ist zertifizierte Klimaschule.</i></p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich pro Jahrgang fächerübergreifend mit je einem Thema vertieft.</i></p>
3.4 Wir haben angefangen, uns über Good Practice auszutauschen	<p><i>Das bestehende Gefäss Jahrgangskonvent wird evaluiert. Es ist zu prüfen, ob Schülerbelange und Good Practice darin Platz haben, oder ob es ein neues Gefäss braucht.</i></p> <p><i>Es findet ein regelmässiger Austausch über Unterricht statt. Er ist ans Schulprogramm geknüpft, lässt den Stufen aber auch Freiheiten, eigene Themen einzubringen.</i></p>

<p>3.5 In den Klassen findet wöchentlich ein Klassenrat statt. Das Gefäss wird von den Schülerinnen und Schülern geschätzt, von den Lehrpersonen aber nicht einheitlich umgesetzt.</p>	<p>Die Regeln für die Klassenräte werden im Team nochmals thematisiert und gegebenenfalls angepasst. Die Regeln für die Durchführung von Klassenräten sind den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern bekannt und werden konsequent eingehalten.</p>
<p>3.6 Das Schülerparlament ist eingeführt und den Schülerinnen und Schülern bekannt. Die Aufgaben des Schülerparlamentes sind nur teilweise geklärt/bekannt.</p>	<p>Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Schülerparlamentes werden geklärt und festgelegt. Das Schülerparlament ist Teil der Schülerpartizipation. Die Art der Mitwirkung ist den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern bekannt.</p>
<p>Pfeiler 4: Elternarbeit</p>	
<p>Verbesserung Kommunikation und Zusammenarbeit, Neuaufgleisung und Stärkung Elternmitwirkung</p>	
<p>4.1 Für die Kommunikation mit Eltern existieren verbindliche Vorgaben. In der Regel ist dies das Mitteilungsheft (neu: Lernagenda). Der einheitliche Umgang damit ist nicht gewährleistet.</p>	<p>Die Lernagenda wird als Mittel zur Elternkommunikation und als Dokumentation für das Lerncoaching in die Schule eingebunden. Die Schulleitung überprüft, dass alle Lehrpersonen die Lernagenda nutzen.</p>
<p>4.2 <i>Die Schule bietet Elternveranstaltungen beim Übertritt und beim Eintritt in die Sekundarschule sowie bei Schwerpunktthemen an.</i></p>	<p><i>Die Veranstaltungen werden auf Grund der Elternrückmeldungen evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Die Eltern erhalten an den Infoveranstaltungen alle nötigen Informationen und kennen die Organisationsform der Sek Rafz</i></p>

<p>4.3 Mit den meisten Eltern besteht eine gute Zusammenarbeit. Herausfordernde Situationen mit Eltern brauchen viele Ressourcen und werden als sehr belastend erlebt.</p>	<p>Im Rahmen der Neuen Autorität soll auch der Elternarbeit genügend Gewicht gegeben werden. Es ist zu prüfen, ob es weitere Unterstützungsmassnahmen braucht., z. B. Weiterbildungen, Teampräsenz</p> <p>Die Lehrpersonen erleben sich im Umgang mit anspruchsvollen Eltern als kompetent und verfügen über ein grosses Handlungsrepertoire.</p>
<p>4.4 Die Schule bezieht die Eltern teilweise in die Verantwortung zur Entwicklung des Schulerfolgs ein.</p>	<p>Im Rahmen der Neuen Autorität werden die Eltern schneller und umfassender informiert und aktiver eingebunden.</p> <p>Die Eltern tragen ihren Teil der Verantwortung für den Schulerfolg ihrer Kinder.</p>
<p>Pfeiler 5: Personal-/Teamführung -NEUER PFEILER – in Arbeit</p>	
<p>Schulleitung Stärkung Gesamtteam (inkl. Sonderpädagogik und Therapien)</p>	
<p>5.1 Organisation Schulleitung Sek</p>	
<p>5.2 Zusammenarbeit mit Primarstufe</p>	
<p>5.3 Stärkung Gesamtteam</p>	

Schulleitung Sekundarschule